

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 21

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auslösung des letzten Räthsels. Die Zeit.

Neues Räthsel.

Vor diesem war die Dankbarkeit
Ein Lohn für alle Freundschaftsgaben ;
Ist will man nur Geschenke haben ,
Zum danken findet man keine Zeit.

So geht es mir mit Solothurn ;
Es hat seit mehr als hundert Jahren ,
Nur Liebs und Guts von mir erfahren ,
Es und sein alter Heidenthurn.

Ich hab es fleißig Tag und Nacht ,
Mit Thürmen , Bollwerk , Wall und Gräben ,
Die ich aus meinem Herz gegeben ,
Geziert , erhalten , und bewacht.

Kein Brunnenschmuck , kein Haus , kein Thor
Steht ohne mich. Des Tempels Zierde ,
Den man so königlich aufführte ,
Stieg blos aus meinem Schoos empor.

Bey mir wohnt Eisen , Stahl und Bley ;
Ich gleiche einem weitem Garten ,
Wo Kunst und Fleiß ihr Glück erwarthen ,
Doch schleicht es oft ganz still vorbey.

Beynahe hab ich keine Ruh' ,
Ein jeder kann nach seinem Willen
Da seine Säck und Kästen füllen ;
Man schießt , haut , schlägt stets auf mich zu.

So kann es länger nicht mehr gehn ,
Bald wird aus mir ein schlechter Haufen ,
Wo Niemand Lust hat was zu kaufen ,
Und eine Wusteneh entstehn.

Betrübtes Schicksal , harte Pein !
Wem wird nicht vor dem Undank schauern ,
Gewiß , wer mich nicht wird bedauern ,
Muß härter , als ich selber seyn.